

Sperrfrist 14.4.2011, 12.00 Uhr

Pressemitteilung

EAA legt zweiten Jahresabschluss vor (1.7. bis 31.12.2010)

Portfolio bereits um rund ein Fünftel reduziert

Portfolio-Abbau übertrifft die Prognosen / Risikovorsorge weiter aufgestockt / Abwicklungserfolge setzen sich im 1. Quartal 2011 fort / Kapitalmarktauftritt erfolgreich / Organisatorischer Aufbau abgeschlossen

Die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) hat im ersten Jahr ihrer operativen Tätigkeit wechsellkursbereinigt bereits rund 22 Prozent ihres ursprünglichen Portfolios abgebaut: Bis Ende März 2011 reduzierte die öffentlich-rechtliche Finanzinstitution das Nominalvolumen um knapp 17 Milliarden Euro. Das im Rahmen der Finanzmarktstabilisierung übernommene Portfolio verringerte sich von 77,5 auf rund 60,7 Milliarden Euro. Zum Ende des Jahres 2010 hatte der Abbau wechsellkursbereinigt insgesamt 13,7 Milliarden Euro erreicht. Von dieser Summe entfielen 6,2 Milliarden Euro auf das erste Rumpfgeschäftsjahr (11.12.2009 bis 30.6. 2010) und 7,5 Milliarden Euro auf das zweite (1.7.2010 bis 31.12.2010). Der Abwicklungserfolg übertraf die Planungen für das Jahr 2010 damit um rund 15 Prozent.

„Die Zahlen zeigen, wir sind auf einem guten Weg, das Modell der Abwicklungsanstalt funktioniert“, so die Vorstände Markus Bolder und Matthias Wargers bei der Vorstellung des Abschlusses für das zweite Rumpfgeschäftsjahr. Die EAA werde alles daran setzen, beim Abbau der übernommenen Engagements ein hohes Tempo beizubehalten und die Risiken gleichzeitig zu minimieren. „Dabei sind wir natürlich auch von der wirtschaftlichen Entwicklung abhängig, für das Jahr 2011 sind wir trotz der teils angespannten Situation an den Kapitalmärkten opti-

mistisch“, so Wargers. An dem Ziel, das ursprüngliche Volumen bis 2014 zu halbieren, hält der Vorstand fest.

Wie schon der erste ist auch der zweite Abschluss der EAA maßgeblich von Maßnahmen zur Risikovorsorge geprägt, die zum 31.12.2010 zu einem Fehlbetrag von rund 600 Millionen Euro führen. „Das ist nicht gleichbedeutend mit bereits eingetretenen Verlusten. Vor Risikovorsorge weisen wir auch im zweiten Rumpfgeschäftsjahr einen Überschuss aus“, unterstrich Bolder. Das Ergebnis vor Risikovorsorge erreichte im zweiten Rumpfgeschäftsjahr rund 70 Millionen Euro und im Gesamtjahr gut 270 Millionen Euro.

Die EAA hat ihr Portfolio im Jahr 2010 detailliert und mit verfeinerten Methoden und strengeren Standards auf alle erkennbaren Risiken untersucht. Sie sicherte sowohl die besonders risikobehafteten strukturierten Wertpapiere als auch das Kreditportfolio mit jeweils rund einer Milliarde Euro ab und bildete so eine Art Puffer für in der Zukunft zu erwartende Verluste. Im Gesamtergebnis verringerte sich das handelsrechtliche Eigenkapital maßgeblich in Folge der Risikovorsorge um rund 1,6 Milliarden Euro. Ein annähernd gleich großer Betrag steht aber in den kommenden Jahren zur Verfügung, um derzeit nicht erkennbare Risiken aufzufangen. „Das ist aus heutiger Sicht eine solide Grundlage. Denn die Risikovorsorge ist kein Prozess, der sich linear fortsetzt“, so Wargers. Die Strategie der EAA ist darauf angelegt, die Garantien ihrer Träger möglichst nicht in Anspruch zu nehmen: „Wir gehen davon aus, dass die Kapitalausstattung der EAA ausreicht“, sagte Bolder.

Als Erfolgsgeschichte werteten Bolder und Wargers den zügigen Aufbau der EAA. So seien die für das Management des übernommenen Portfolios nötigen Spezialisten an Bord. Die EAA hat aktuell etwa 50 Mitarbeiter; sie werden von rund 85 Mitarbeitern der Portfolio Exit Group (PEG) unterstützt, einer Einheit der WestLB, die exklusiv im Auftrag und auf Weisung der EAA arbeitet. „Gemeinsam mit Dienstleistern und Partnern haben wir Strukturen entwickelt, die es uns ermöglichen, schnell und flexibel auf Herausforderungen zu reagieren und komplexe internationale Portfolios professionell zu managen“, sagte Wargers. Bei der Emission ihrer ersten Benchmark-Anleihe stieß die EAA im März 2011 auf große Resonanz am Kapitalmarkt. „Dieses Debut war ein wichtiger Meilenstein für die EAA. Auch am Kapitalmarkt sind wir damit jetzt handlungsfähig“, so Bolder.

Für Rückfragen

EAA-Pressestelle, 0211 826-7900

Über die Erste Abwicklungsanstalt (EAA)

Die EAA hat von der WestLB AG Risikopositionen und nichtstrategienotwendige Geschäftsbereiche mit einem Volumen von ursprünglich 77,5 Mrd. Euro übernommen. Sie verwaltet dieses Portfolio mit dem Ziel der Risikominimierung. Die EAA ist eine organisatorisch und wirtschaftlich selbständige teilrechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts innerhalb der FMSA. Die EAA ist kein Kreditinstitut im Sinne des KWG und betreibt keine erlaubnispflichtigen Geschäfte im Sinne der EU-Richtlinie 2006/48/EG. Die EAA wird nicht wie ein Kreditinstitut durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) beaufsichtigt. Beteiligte der EAA sind das Land Nordrhein-Westfalen (rd. 48,2%), die beiden nordrhein-westfälischen Sparkassen- und Giroverbände (jeweils rd. 25%) und die beiden nordrhein-westfälischen Landschaftsverbände (jeweils rd. 0,9%).